

# Kaleidoskop

SONDERAUSGABE

**Flingern mobil**  
DIE HELFER VON NEBENAN. IN GANZ DÜSSELDORF.



**streetwork zur Zeit  
des Lockdowns**

## Editorial



Liebe Freundinnen und  
Freunde von Flingern mobil,

„Wer Ostern kennt, kann nicht  
verzweifeln“. Das hat der Theo-  
loge Dietrich Bonhoeffer in  
dunklen Zeiten gesagt.

Wer von unseren Obdachlosen Ostern kennt,  
wissen wir nicht. Aber wir wollen, dass niemand  
verzweifelt. Deshalb haben wir in Corona-Zeiten  
unsere Hilfe für Menschen auf der Straße noch  
einmal erweitert.

Ostern gibt Hoffnung. Auch mit den Angeboten  
unserer Überlebenshilfe wollen wir Menschen  
Hoffnung geben. Über die konkrete praktische  
Unterstützung hinaus helfen wir, dass Men-  
schen Tag für Tag mit einer kleinen Hoffnung  
leben können.

Danke, dass wir dabei auf Ihre unverzichtbare  
Hilfe zählen dürfen!

Ihr Diakon Klaus Kehrbusch

## Hilfe, wo es ums Überleben geht

Der Lockdown ist für uns alle ein Ausnahmezustand. Für die Menschen auf der Straße ist die aktuelle Situation mehr denn je lebensbedrohlich. Gerade jetzt leisten wir mit unserem Streetwork praktische Überlebenshilfe. Mit verstärkter Präsenz einerseits. Unter verstärkten Vorsichtsmaßnahmen andererseits.

Das Leben auf der Straße ist kein Lebensentwurf. Es geht mit erheblichen gesundheitlichen Problemen und sozialer Vereinsamung einher. Seit Beginn der Corona-Pandemie hat sich die Lage für obdachlose Menschen noch einmal deutlich verschlimmert: Hilfsangebote wurden teilweise zurückgefahren, Direktspenden fallen geringer aus, die ohnehin gesundheitlich gefährdeten Menschen sind einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt.

Zwar wurden von städtischer Seite schnell zusätzliche Notschlafstellen und Hotelzimmer eingerichtet. Aus Angst vor einer Infektion schlafen obdachlose Menschen allerdings vermehrt auf der Straße – trotz Minustemperaturen wie Anfang Februar.

Dank der Hilfe zahlreicher Unterstützer konnten wir umgehend reagieren und Kältehilfen in Form von Schlafsäcken, Winterjacken, Isomatten, Schals und Mützen verteilen.

Schon seit Beginn der Coronapandemie haben wir unser Streetwork den veränderten Bedingungen angepasst und ausgebaut. Statt einmal täglich mit dem Streetwork-Bus sind wir mindestens zweimal täglich mit dem Lastenrad unterwegs, um Distanz wahren und den Schutz von Mitarbeitenden und Klienten gewährleisten zu können. Auf diese Weise erreichen wir jeden Tag knapp 150 obdachlose und oft suchtkranke Menschen.

„Zu Beginn der Pandemie mussten viele Unterstützungsangebote für wohnungslose Menschen zurückgefahren oder gar eingestellt werden. Wir können aber mit Stolz behaupten, dass wir weitergemacht und unsere Arbeit noch ausgeweitet haben. Die Menschen sehen, dass wir bei

tiefsten Minustemperaturen, bei strömendem Regen und nicht nur bei Sonnenschein zu ihnen rausfahren. Das Vertrauensverhältnis hat sich auf diese Weise noch einmal intensiviert“, erklärt Streetworker Roman Sylejmani.

Neben Kältehilfen verteilen wir Lebensmittel in Form eines Lunchpakets mit Wasser, einem Brötchen und einem Stück Obst, medizinische Mund-Nasen-Masken und vermitteln ärztliche Hilfe. Auch der Tausch von Spritzen gehört bei suchtkranken Menschen zur Überlebenshilfe, indem die Infektion mit HIV oder Hepatitis C unterbunden wird. Zudem testen wir unsere Klienten regelmäßig in unserem Streetwork-Café mit PoC-Tests auf Corona und haben uns Rucksäcke angeschafft, um sie an unse-



re Klienten verteilen zu können. „Beim ersten Gedanken zählen Rucksäcke vielleicht nicht zu den Grundbedürfnissen von Menschen. Obdachlose Menschen aber führen ihr gesamtes Hab und Gut in Rucksäcken mit sich. Das veranschaulicht die Lebenswirklichkeit dieser Menschen sehr gut – vielleicht auch im Verhältnis zur eigenen Lebenssituation.“

## „Corona hat den Überlebenskampf erschwert“

**Man hört immer wieder, dass Obdachlosigkeit doch ein Lebensentwurf ist. Wie entgegnen Sie diesen Vorurteilen?**

Dass sich Menschen das Leben auf der



Roman Sylejmani, Streetworker

Straße ausgesucht haben, ist eine absolute Ausnahme. In aller Regel befinden sich Menschen aufgrund von individuellen Schicksalsschlägen in der Obdachlosigkeit. Sowohl der Verlust der Arbeitsstelle, die Trennung von der Familie oder vom Partner, das Entstehen von psychischen Erkrankungen oder die Substanzabhängigkeit können Auslöser sein.

**Wie hat sich die Situation für die Menschen seit Corona verändert?**

Auch wenn es viele Menschen nicht so empfinden, aber die Schutzmöglichkeit der eigenen Wohnung ist ein hohes Gut – aktuell schützt sie etwa auch vor einer Covid-Infektion. Diese Möglichkeit haben obdachlose Menschen nicht. Obdachlose Menschen sind auf andere Menschen

und vor allem auf institutionelle Hilfe angewiesen. Das Hilfesystem ist seit der Pandemie allerdings vielerorts an seine Kapazitätsgrenzen gestoßen. Auch für uns hat sich der gesamte Ablauf verändert. Um unsere Angebote aufrecht zu halten, sind wir mehr als zuvor gefordert.

**Die Stadt Düsseldorf hat einige zusätzliche Notschlafstellen eingerichtet. Warum schlafen die Menschen dennoch auf der Straße?**

In aller Regel sind die Notschlafstellen mit Mehrbettzimmern ausgestattet. Die Sorge vor einer Infektion und die Sorge vor Kriminalität in der Notunterkunft hält viele Menschen davon ab, dort Schutz zu suchen. Zudem wird vielen Menschen aufgrund ihrer Suchtkrankheit der Zutritt zu den zusätzlich eingerichteten Hotelzimmern verwehrt.

**Woran merken Sie, wie wichtig Ihre Arbeit ist?**

Alles, was wir als wichtig erachten, muss nicht gleich das sein, was andere Menschen als wichtig ansehen. Die Freude der Menschen über die kleinsten, für uns vielleicht selbstverständlichen Dinge, wie ausreichend Essen oder Trinken und saubere Kleidung, entschädigt unseren Einsatz und motiviert uns weiterzumachen.

## Wie Sie uns – gerade jetzt – helfen können

Unsere Überlebenshilfe ist ohne Ihre Unterstützung nicht möglich. Damit wir die Grundversorgung und Gesundheitsvorsorge obdachloser Menschen gewährleisten können, benötigen wir Ihre Mithilfe.

**Helfen Sie uns mit einer Geldspende,** um die Kosten für unsere Überlebenshilfe decken zu können.

**Spenden Sie online unter**  
[www.flingern-mobil.de](http://www.flingern-mobil.de)

**Oder klassisch per Überweisung**

Unser Spendenkonto:  
Flingern mobil e. V.  
Kreissparkasse Düsseldorf  
IBAN: DE52 3015 0200 0001 0080 85  
BIC: WELADED1KSD